

Vorwort

Wir leben in einer Welt voll von Aggressionen. Kein Tag vergeht, ohne dass wir von unschuldig getöteten Menschen hören, die schwächeren Formen von Gewalt nehmen wir nur noch am Rande zur Kenntnis. Ist das Gewaltpotential der Erde wirklich gestiegen? Relativ zur gewachsenen Weltbevölkerung, so meinen seriöse Forscher, sei es sogar gesunken. Grund genug, sich dieses Themas einmal aus der Sicht verschiedener Disziplinen im Rahmen des „Studium Generale“ anzunehmen.

Das „Studium Generale“ ist eine Veranstaltungsreihe der Universität Heidelberg, die sich an alle Mitglieder der Universität und die interessierte Öffentlichkeit wendet. Die Vorträge stehen unter einem gemeinsamen Thema, das von Wissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen aus der Sicht ihrer Disziplin behandelt wird. Im Wintersemester 2017/2018 lautete das Thema „Aggression“ und umfasste das folgende Programm (in chronologischer Folge):

- **Aggression in (sozialen) Medien** (Prof. Dr. Joachim Funke, Psychologisches Institut, Universität Heidelberg)
- **Kultur in Zeiten des Krieges: Zerstörung und Rehabilitierung von Kulturgut im Rahmen bewaffneter Konflikte** (Prof. Dr. Markus Hilgert, Direktor des Vorderasiatischen Museums Berlin)
- **Neurobiologie der Aggression** (Prof. Dr. Thomas Kuner, Institut für Anatomie und Zellbiologie, Universität Heidelberg)
- **Aggressives Verhalten in der Natur** (Prof. Dr. Michael Wink, Institut für Pharmazie & Molekulare Biotechnologie, Universität Heidelberg)
- **Aggression im Geschlechterverhältnis** (Prof. Dr. Andrea Abelebrehm, Institut für Psychologie, Universität Erlangen-Nürnberg)

- Podiumsdiskussion: Aggression gegen Wissenschaft (mit Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, ehemalige Bundesministerin der Justiz; Prof. Dr. Nicole Deitelhoff, Cluster of Excellence “Normative Orders”, Universität Frankfurt; Prof. Dr. Ekkehard Felder, Germanistisches Seminar, Universität Heidelberg; Moderation: Jörg Armbrüster, SWR)
- **Gewaltkriminalität – die dunkle Seite der Aggression** (Prof. Dr. Dieter Hermann, Institut für Kriminologie, Universität Heidelberg)
- **Aggression im Straßenverkehr** (Dr. Martin Treiber, Institut für Wirtschaft und Verkehr, Technische Universität Dresden)
- Aggression und Medizin (Prof. Dr. Till Bärnighausen, Institute of Public Health, Universitätsklinikum Heidelberg)

Alle Vortragenden wurden um ein Manuskript gebeten. Nicht alle Beitragenden konnten diesem Wunsch aus Zeitgründen nachkommen. In diesem Band sind nun die verfügbaren Texte gesammelt und in der obenstehenden Liste durch Fettdruck hervorgehoben.

Andrea Abele-Brehm beleuchtet als Sozialpsychologin die Bedeutung von Aggression in Paarbeziehungen. Neben Überlegungen zur Messung der Aggression geht es auch um den Einfluss von Geschlechterstereotypen sowie Möglichkeiten der Reduktion von Gewalt in Beziehungen.

Dieter Hermann berichtet als Kriminologe von Studien zur Aggression, die am Heidelberger Institut für Kriminologie durchgeführt wurden und in denen die Rolle geschlechtsspezifischer Entwicklungsprozesse ebenso beleuchtet wird wie der Einfluss von Normen und religiösen Werten.

Martin Treiber beschäftigt sich als Verkehrsmodellierer mit der Aggression im automobilen Straßenverkehr. Basierend auf mathematischer Modellierung des Fahrverhaltens kommt er zu dem Schluss, dass eine gewisse Aggressivität die Leistungsfähigkeit des Verkehrsflusses erhöht.

Michael Wink repräsentiert den Blick der Biologie auf Gewalt zwischen den Arten (bei der Suche nach Beute), aber auch innerhalb einer Art beim Kampf um Ressourcen wie Nahrung, Territorium oder Sex. Neben Gewalt und Aggression stellt der Autor aber auch die Bedeutung

von Empathie und Altruismus heraus, die für einen deutlichen Rückgang an Gewalt in der modernen Zivilisation verantwortlich sein könnten.

Ich selbst betrachte in meinem Beitrag Aggression im Kontext sozialer Medien, wo neue Phänomene wie „Shitstorm“ oder „Cybermobbing“ auftauchen und damit alte Formen von Gewalt in neue Medien hineinragen. Neben der Darstellung einiger Beispiele geht es auch um die Frage, wie man sich schützen und wehren kann.

Last but not least: Ein Dank geht an Ronja Clormann und Jörg Kraus, die an der Organisation der Veranstaltung und der Textsammlung tatkräftig mitgewirkt haben. Dass ich als Herausgeber fungiere, ist eher zufällig bedingt dadurch, dass ich den Eröffnungsvortrag halten durfte.

Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre und viele neue Erkenntnisse zu unserem Thema!

Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Funke
Psychologisches Institut der Universität Heidelberg